

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 33

Artikel: Sommermärchen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sommermärchen

Es war einmal ein kleines, runderhübsches Land, das so schön war, daß sich fremde Herren drinnen maßig zu machen begannen und allerlei Aussichtswarten, Kästelle und andere steinerne Vorahnungen der modernen Palace-Hotels zu bauen begannen und Landvögte hinein setzten, die sich wie moderne Schieber gebärdeten, zusammenhamsterten, was sie konnten und sich obendrein noch Abgaben von den armen Bergbauern zahlen ließen. Eines schönen Tages aber speuzten die, nicht faul, in die ledernen Hände, riefen, daß es schaurig durch alle Täler und Schluchten halte: „Auf se mit Grien!“ und machten färmliche Raubritternester zu Ruinen, aus denen dann mit den Jahrhundertern, genau wie es der Dichter vorausgeahnt, „neues Leben“ blühte. So geschah es z. B. auch mit dem stolzen Schloß Tarasp, das der berühmte Erfinder des Odol neu aufbauen, modern frisieren und mit allem Komfort der Neuzeit einrichten ließ. Selbst Wässerklossets und eine richtige Kirchenorgel durften im Odol-Schloß nicht fehlen. Über der künstl. und parfümauerständige Odolschloß-Herr konnte nur wenige Male die schöne Orgel spielen. Sein eigener Lebensältere streikte plötzlich und Gevatter Tod winkte: „Komm, Otto!“ — Da stand denn das schöne stolze Schloß „dort oben auf jenem Berge“ einsam und verlassen da und wußte nicht, an welchen Meißtiedenden es verstiegt werden würde. Ein König, dem es testamentarisch zum Geschenk

angeboten worden war, verzichtete dankend. Weil er nämlich von Jugend auf zu sächseln gewöhnt war, fürchtete er, im Bündnerland von den dortigen Einwohnern nicht verstanden zu werden. „Gerrjämersch, nee!“ kriekelte er mit einem Kohinoor unter die Schenkungsurkunde. Der damalige König von Sachsen war also dem Odolschloß nicht gewachsen, der Großherzog von Hessen in derselben sagte: „Topp! Hü! Höpp!“ und fuhr im Galopp nach Tarasp-Schuls und befuhr den Puls der dortigen Einwohnerschaft. Bein Pastorenstaat! Es gefiel ihm da besser als auf darmstädtischem Pfaster. Über der verflossene Großherzog gefiel auch den Gemeindeältesten von Tarasp-Schuls so gut, daß sie ihn seiner Verdienste um die Hebung des Sremdenverkehrs wegen zum „Ehrenbürger“ ernannten. Ein paar alte Eindgenossen, die einst die noch ältern Burgen und Schlösser stürmten hassen, drehten sich zwar ein bisschen im Grab um, aber deswegen fiel keine Siefschige vom Baum. — Und dann die andern Herrschaften, die ihre Krone ins Leihhaus spendieren mußten, — sie kamen alsgemach auch ins Schweizerland und lassen sich's wohl sein, singen Morgens und Abends das schöne Lied aus „Zar und Zimmermann“:

„Einst spielt' ich mit Szepter,
Mit Krone und Stern.“

und finden die Schweiizerlust vorzüglich. Der Würtemberger Wilhelm sitzt am Bodensee, der Knabe Karl, der den Ungarn anfieng, fürchterlich

zu werden, bei Genf und hat sich da so gut eingelebt, daß er mit Entrüstung die Ambition der Unbietung der ungarischen Herrschervürde 3 Meter weit von sich stieß. Er verbraucht für seine Familie täglich 21 Liter Milch und läßt sich von über einem Duhend echten Schweizern, die den Ratten schwanz seines 52-köpfigen Gefolges bilden, in den verschiedenen Kantonsdialektken unterrichten. Ludwig, der Bayer — Eg-Ludwig kann man nicht wohl sagen, da er noch immer so heißt, wie ihn einst der Fürstbischof getauft hat, spaziert mit seinen Töchtern auf der Jungfrau herum und konstatiert als sachverständige Kapazität auf bierologischem Gebiet, daß der eidgenössische Gerstenstaat von Tag zu Tag besser wird. Die Gegend zwischen Genfer- und Bodensee, die anno Lubak keinen Regenten außer ein paar Hundert Gemeindepräsidenten und Kantons- und Regierungsräten reichen konnte, läßt sie heute duhendreis zum Hinterlürlein hinein, damit sie sich täglich davon überzeugen können, daß es ohne Krone und Szepter auch ganz gut geht. Sie strecken nun, wie die Schauspieler in New-York und sagen einflimmig: „Ich spielt nicht mehr mit!“ In den Kundstagen sind Purpur und Hermelin sowie entbehrlieche Kleidungsstücke und wenn der Eg-kaischer Karl mit seiner Zita irgendwo in gesellschaftlichen Gewässern herumplätschert und wieder eine heimliche Delegation mit eingewickelter Krone kommen sollte, wird er lachend antworten: „Nö! Gengens baden!“

Famurhab

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine. =

Grand Cinema
LICHTBÜHNE
Telephon Badenerstr. 18 Seln. 5948
Tägl. 2½-11 Uhr. Samstag u. Sonntag 2-11 Uhr.
5 Akte Wild-West u. Liebes-Roman 5 Akte
NEU! NEU!

Besiegte Vererbung

Hervorragende, dramatische „Bluebird“-Schöpfung aus der vornehm Welt New-Yorks
Von: Warren Kerrigan und Lois Wilson
In den Hauptrollen: Die berühmten Künstler Harry Carter und Maude George
Das interessante und vielumstrittene Thema der Vererbung bildet die Unterlage zu diesem Film. Handlung, Spiel u. Ausstattung sind vornehm und fesselnd

4 Akte Detektiv-Roman 4 Akte
Meister-Detektiv

Stuart Webbs

in seinem neuesten 26. Abenteuer:
Die Launen des Glücks
Wiederum sehen wir den genialen Meister-Detektiv ein spannendes und aufregendes Abenteuer meisterhaft und siegreich lösen

Eigene Hauskapelle.

Restaurant zur „Harmonie“

Zürich 6, Sonneggstr. 47. ff. offene Land- u. Flaschenweine, ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich **Fri. Jos. Berta Jäger.**

Café-Restaurant Mühlegasse
ZÜRICH 1 1952
Ecke Zähringerplatz — Ecke Mühlegasse
la reale Land- u. Flaschenweine, ff. Uetliberg-Bier
Kleines Vereinslokal
Höfl. empfiehlt sich **Frau Wwe. Baumgartner.**

Restaurant Häfelei Scheffelgasse
Zürich 1
ff. Hürliemannbier, hell u. dunkel. — Prima Weine.
Höfl. empfiehlt sich **Frau Hegg.**

Stadt-Theater, Zürich.

Samstag: „Hannerl“, Singspiel nach Schubert v. K. Lafite
Sonntag: „Der fidele Bauer“, Operette von L. Fall

Pfauen-Theater, Zürich.

Samstag und Sonntag: „Faust“, Tragödie von Goethe.

Corso-Theater, Zürich.

Gastspiel von Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble. Täglich abends 8 Uhr, Sonntags auch nachm. 3 Uhr: Neu einstudiert: „Die keusche Susanne“, Operette in 3 Akten von Georg Okonowsky, Musik von Jean Gilbert.

Bonbonnière Zürich.

(Schneider-Duncker.)
Täglich abends 8 Uhr: „Knutsch“, Posse v. Carl Fleischmann und das übrige sensationelle Programm.

Grand-Café Astoria

Peterstr.-Bahnhofstr. :: ZÜRICH 1 :: A. Töndury & Co.

Größtes Cafehaus und der Schweiz erstklass. Familien-Café Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzerte!

Café-Cabaret Luxemburg

Limmatquai 22 Zürich 1
Täglich
von 4-6½ Uhr: Künstler-Konzerte
„8-11“ Cabaret-Vorstellung
Sonntags 4 Uhr: Matinée, bei reduzierten Preisen.

Casino Tiefenbrunnen

Tramhaltestelle: Hornegg - Seefeldstrasse, Zürich 8.
Große und kleinere Säle für Vereins- und Familienanlässe.
Schöne, gedeckte Kegelbahn — Billards.
Höfl. empfiehlt sich 1916 **Franz Kugler.**

Zürich 6 Restaurant Kellerhof

23 Sonneggstrasse 23.
ff. offene Land- u. Flaschenweine, ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich 1961 **Frau Würsch-Strolz** (ehem. Kümmel).

Restaurant z. Hammerstein

Pfalgasse 2 vis-à-vis d. Kindl
Spezialität: Waadtländer- und Walliserweine. 1958
Höfl. empfiehlt sich **Leon Utz-Blank.**

Hotel, Pension Allmend Fluntern

Zürichbergstr. 124 — Zürich 7 — Telefon Hott. 2828
5 Minuten oberhalb der Tramhaltestelle Kirche Fluntern.

Inhaber: HANS SCHMIDT 1972
Behagl, eingerichtetes Haus. Zentralheizung. Elektr. Licht, Grosser schattiger Restaurations-Garten.

Spezialität: Selbstgebackene Kuchen. ff. Kaffee, Tee und Chokolade. Auserlesene Weine. Vorzüglich.

Schaffhauser Weinstube

Zährigerstr. 16 Zürich 1
empfiehlt Ihre nur la. Weine. **Frau B. Frey**, früher Buffet St. Margarethen.

Altbekanntes bayrisches Bier-Restaurant

Blaue Fahne

Zürich 1 Münster-gasse
Größter und schönster Biergarten Zürichs. — Rheinfelder Feldschlösschen-Bier. Täglich Konzert. [1903]

Restaurant zum „Neuenburgerhof“

Schoffelgasse 10 — Zürich 1
Altbekanntes, heimliches Verkehrslokal. Spezialität in Neuenburger, Veltliner, nebst prima Land- und Flaschenweinen.

Es empfiehlt sich **Frau Hug**

Rest. Hirschberg:

Znuni u. z'Abig zu jeder Zyt!
Zürich 1, Seilergraben 9. — Reelle Getränke. — Höfl. empfiehlt sich 1971 **E. Meili.**

Rote Landweine Weisse

Spezialität: Fendant, Dôle, Fläscher, Nostrano. Spanische u. italien. Tisch- und Compierweine. empfiehlt real und preiswürdig 1946

Verband ostschweiz. landw. Genossenschaften, Winterthur

O. Caminada, Zürich

2 Militärstrasse 2